



**Elektronisches
Logiernächtemanagement –
grosser Aufwand,
grosser Nutzen**

→ S. 4

**Arbeitsinspektorat –
nicht Spielverderber,
sondern Partner**

→ S. 8

**Bitte umblättern –
100 Basler
Jahrbücher online
verfügbar**

→ S. 13

**Pfändungsbeamtin
und Schauspielerin
Cornelia Sommer**

→ S. 28

Augenblick

Inhalt



Cornelia Sommer arbeitet seit 2001 beim Betreibungs- und Konkursamt Basel-Stadt – seit gut zehn Jahren als Pfändungsbeamtin. Da sie sich immer gerne auf etwas Neues, Unerwartetes einlässt und auch neugierig ist, fühlt sie sich sehr wohl in diesem fordernden Beruf. In ihrer Freizeit hat sie ein Hobby, das sie ebenfalls fordert und begeistert – die Schauspielerei. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 28.

Titelfoto: Barbara Jung

- 04** Hintergrund
**Elektronisches Logiernächte-
management – grosser Aufwand,
grosser Nutzen**
- 06** Gesundheit am Arbeitsplatz
**Psychische Belastungen und
Krankheiten am Arbeitsplatz**
- 07** Einmal rund um die Welt
S wie Syrien
- 08** Zusammen mit ...
**... Angelos Gerasimou,
Leiter Arbeitsinspektorat**
- 12** BS aktuell
**Impulsprogramm potenzial@bs –
erfolgreicher Abschluss des ersten
Durchgangs**
- 13** BS aktuell
**Waren früher weisse Weihnachten
garantiert? Das Statistische Jahrbuch
klärt auf**
- 14** Blitzlicht
- 16** Dienstjubiläen
- 18** Die Seiten der Lernenden
**Von Future Trucks und
historischen Archivalien**
- 20** BS aktuell
125 Jahre BAV
- 21** Ausgeliehen
Kunst im Büro
- 22** BS aktuell
Der neue Arbeitgeberruftritt
- 23** BS aktuell
Museumstipp
- 24** Kurz und bündig
- 26** Damals
Mit dem Mietwagen ins Gefängnis
- 28** Augenblick
**Pfändungsbeamtin Cornelia Sommer
auf den Brettern, die die Welt
bedeuten**



«BS intern» ist das
Personalmagazin
für alle Mitarbeitenden und
Pensionierten von
BASEL-STADT.

Herausgeberin:
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:
Jakob Gubler (Leitung),
Simone Brutsche,
Sabine Etter

Adresse:
Redaktion «BS intern»
Abt. Kommunikation, Rathaus
4001 Basel
Telefon 061 267 69 65

Mail:
bs-intern@bs.ch

Internet:
www.staatskanzlei.bs.ch/
bs-intern

Inserateverwaltung:
Gaby Hasler

Gestaltung:
Neeser & Müller, Basel

Druck:
Werner Druck & Medien AG
Auflage:
25 500 Exemplare
Nachdruck nur mit
Quellenangabe

Nächste Ausgabe:
Juni 2022
Redaktionsschluss:
12. Mai 2022

Adressänderungen:
Kantonsangestellte an die
jeweilige Personalabteilung,
Pensionierte schriftlich an
die Pensionskasse
Basel-Stadt, PF, 4005 Basel.

Editorial



«Die dänische Königin feiert ihr 50. Thronjubiläum», so lautete kürzlich die Überschrift in einer grossen Schweizer Tageszeitung. Die Glückliche hat offenbar zuvor schon 49 Jubiläen gefeiert. Manchmal dauern die Jubiläen aber auch Jahrzehnte an, wie etwa das oft zitierte «70-jährige Thronjubiläum» der Queen. Warum die Jubiläen – selbst in teuren Hochglanz-Magazinen renommierter Firmen – grammatikalisch nicht in den Griff zu bekommen sind, bleibt ein Rätsel. Auch wir haben uns wieder einmal an das Thema gewagt, berichten allerdings nicht über eine Monarchin mit Sitzleder, sondern über das 125-Jahr-Jubiläum des Baselstädtischen Angestellten-Verbands (BAV). Mehr dazu auf Seite 20.

Ein besonderes Jubiläum feiert auch das Statistische Amt. Im Dezember hat es das 100. Statistische Jahrbuch herausgegeben (das nun aber nicht das 100. Jubiläum ist ...). Alle Exemplare gibt's jetzt online – und dank einer eigenen App findet man darin alles, was man sucht.

Möglicherweise noch einige Dienst-Jubiläen feiern wird Angelos Gerasimou. Er ist der Leiter des Arbeitsinspektorats und ist begeistert über seine vielfältige Arbeit. Die wichtigste Devise seines Amtes: Das Arbeitsinspektorat ist nicht Spielverderber, sondern Partner. Das Porträt ab Seite 8.

Dazu finden Sie viele weitere lesenswerte Berichte, etwa auch darüber, wie sich der Arbeitgeber Basel-Stadt künftig präsentieren wird.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und natürlich viel Spass bei der Lektüre unseres Personalmagazins.

1200 2022

Elektronisches Logiernächtemanagement für Beherbergungsbetriebe im Kanton Basel-Stadt erfolgreich eingeführt

Text: Martin Storf

Fotos: Marc Gilgen, Michel Jaussi, Oliver McCarvil

Als einer der ersten Kantone hat Basel-Stadt am 1. Oktober 2021 erfolgreich das elektronische Logiernächtemanagement (eLM) eingeführt. Die Entwicklung der E-Government-Anwendung wurde vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und der ehemaligen kantonalen Fachstelle E-Government gefördert und schliesst drei Departemente, Basel Tourismus, drei externe Dienstleister sowie den Datenschutz mit ein.

Das eLM vereinheitlicht die Meldeprozesse zwischen den Beherbergungsbetrieben und dem Kanton. Zugleich senkt es den administrativen Aufwand auf beiden Seiten. Dank der Verbindung mit der BaselCard ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten der Vermarktung von Destination und Anbietern touristischer Leistungen.

«Dank dem eLM arbeiten wir heute effizienter und lernen dabei unsere Gäste noch besser kennen.»

BS-intern: Herr Wyniger, wie haben Sie die Einführung des eLM erlebt?

Wyniger: «Aufgrund der Komplexität der Softwarelösungen in unserer Branche war die Einführung für viele Betriebe eine Herausforderung. Dabei wurden wir jedoch vom Kanton sehr gut unterstützt und es wurde für Lösungen Hand geboten. Dass dies gelungen ist, ist sehr bemerkenswert.»

BS-intern: Was sind Ihre Erfahrungen mit der Anwendung des eLM?

Wyniger: «Das System erleichtert doch vieles. Wir können Arbeitsschritte einsparen und sind verlässlicher in der Datenbereitstellung, was auch den Behörden zugute-



Raphael Wyniger, Inhaber Wyniger Gruppe und Präsident Hotelleriesuisse Region Basel

kommt. Durch die Koppelung mit der BaselCard erhalten wir wertvolle Daten zum Gästeverhalten und erhalten so Rückschlüsse für beispielsweise Kooperationen mit Institutionen oder Marketingaktivitäten. Diese Informationen sind für uns sehr wertvoll und helfen uns dabei, noch gezielter auf die Bedürfnisse der Gäste einzugehen.»

BS-intern: Gerne noch ein Schlusswort zu diesem E-Government-Projekt?

Wyniger: «Wir sind dem Kanton dankbar, dass er dieses Projekt so professionell und gut umgesetzt hat, bringt es unserer – aktuell arg gebeutelten – Branche doch einen schönen Mehrwert in vielfacher Hinsicht.»

BS-intern: Samuel Hess, Sie waren Auftraggeber und Schirmherr dieses ambitionierten Projektes.

Welche Erfahrungen nehmen Sie mit?

Hess: «Das eLM-Projekt war bisweilen nervenaufreibend und für die Beteiligten anstrengend. Jetzt aber überwiegt bei uns im Amt für Wirtschaft

und Arbeit die Freude über einen weiteren Meilenstein in der baselstädtischen Tourismusförderung. Das eLM ist ein gemeinsamer Erfolg von drei Fachdepartementen (JSD, PD und WSU) sowie Basel Tourismus als Initiantin und Partnerin des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), welches das Projekt finanziell unterstützt hat. Entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung waren Kompetenz, Ressourcen und Engagement der früheren Fachstelle E-Government. Mein spezieller Dank gilt den Mitarbeitenden in den Beherbergungsbetrieben, die das neue System «an der Front» einsetzen. Schliesslich wünsche ich mir, dass das eLM eine Inspiration für künftige E-Government-Projekte des Kantons sein wird.»

BS-intern hat bei den Projektbeteiligten nachgefragt, wie sie das E-Government-Projekt erlebt haben.

**Milko Dessi, Hauptmann, Leiter
Abteilung Fahndung, Kantonspolizei
(JSD):**

«Alle von der Kantonspolizei gesetzten Projektziele konnten erreicht werden. Die Abteilung Fahndung erhält dank des eLM automatisiert und periodenscharf die gesetzlichen Meldedaten der Übernachtungsgäste. Dank einer kompetenten Projektleitung und dem engagierten Mitwirken der Projektteiligten ist es gelungen, eine wertvolle Lösung zu erarbeiten. Die Mitarbeitenden werden deutlich entlastet. Im Bedarfsfall ist die Kantonspolizei imstande, zielgerichtet und rasch zu handeln. Dadurch wird die Sicherheit in Basel-Stadt erhöht.»

**Sabrina Stachl, Leiterin Zentrale
Dienste AWA (WSU):**

«Bisher mussten die Beherbergungsbetriebe Daten aus ihren Systemen aufbereiten und der kantonalen Verwaltung per E-Mail, Fax oder Post zustellen. Mit dem eLM kann neu die Gasttaxenabrechnung quasi «auf Knopfdruck» erstellt werden, da die erforderlichen Daten aus den elektronischen Meldescheinen logisch aufbereitet zur Verfügung stehen. Der Gewinn des eLM zeigt sich in der unmittelbaren und sicheren Übertragung der Daten, in einer hohen Qualität und einer deutlich kürzeren Bearbeitungszeit. Das Projekt ist für uns ein voller Erfolg.»



Samuel Hess, Auftraggeber und Schirmherr eLM



Martin Storf, Projektleiter eLM

**Catherine Zwahlen, Bereichsleiterin
Analyse und Befragungen,
Statistisches Amt (PD):**

«Die Hotelbetriebe im Kanton Basel-Stadt liefern jeweils Anfang Monat die Ankünfte und Logiernächte an das Statistische Amt. Bis anhin wurden die Daten per PDF, Excel oder über eine Schnittstelle geliefert und vom Statistischen Amt plausibilisiert und aufbereitet. Neu werden die Daten über eine geschützte Verbindung korrekt dem Statistischen Amt digital übermittelt. Besonders wichtig für das Gelingen des Projektes war der Einbezug des fachspezifischen Wissens aus den Dienststellen.»

**Fazit des Projektleiters Martin Storf,
IT BS Business Solutions,
Digitalisierung & Innovation (FD):**

«Der Fokus des Projekts lag auf dem Austarieren und Orchestrieren der Beteiligten. Dies immer mit dem Ziel, die Prozesse für alle zu vereinfachen und optimal zu gestalten. Der Gewinn und das, was für weitere Vorhaben

bleibt, ist die Gewissheit, dass in einen starken Zusammenhalt, auch über Departements-Grenzen hinweg, vertraut werden kann. Alle haben an einem Strick gezogen. Das Team, bestehend aus Mitarbeitenden der Fachstellen, den IT Abteilungen, den externen Partnern sowie Basel Tourismus, war der Schlüssel zum Erfolg. Ohne ihre hervorragende Arbeit, ihr persönliches Engagement sowie das Einbringen von Ideen und Lösungsansätzen wäre das Projekt in dieser Form und Qualität nicht möglich gewesen.» ●

Früh(-er) darüber sprechen lohnt sich!

Text: Edina Strebel

Stress, Burn-out-Krisen und psychische Belastungen sind Teil der heutigen Arbeitswelt. Rund die Hälfte aller Arbeitnehmenden werden im Verlauf des Arbeitslebens einmal Anzeichen einer psychischen Erkrankung zeigen.

Mit der psychischen Gesundheit leidet bald auch die Arbeitsleistung – es kommt zu Ausfällen, einer Mehrbelastung des Teams oder Arbeitsplatzverlusten.

P psychische Belastungen und Krankheiten am Arbeitsplatz sind jedoch nach wie vor ein Tabuthema. Der Umgang mit Betroffenen ist für Vorgesetzte und Teammitglieder oft schwierig und es ist nicht klar, welche Reaktionen und Handlungen angemessen sind.

Die Fachstelle für Betriebliches Gesundheitsmanagement unterstützt mit ihren Angeboten Vorgesetzte dabei, psychische Belastungen zu erkennen und anzusprechen:

Workshop «Nichts geht mehr?»

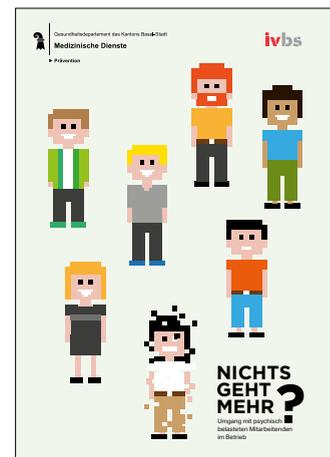
Die Invalidenversicherung Basel-Stadt, das Care Management und die Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements bieten seit 2018 eine Weiterbildung zum Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitenden an. Die Teilnehmenden erhalten durch die persönlichen Erfahrungen von Betroffenen und die Beiträge von Fachpersonen hilfreiche Inputs im Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitenden sowie zur Förderung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz. Bestehende Hilfsangebote und Anlaufstellen werden bekannt gemacht.



Ensa: Erste-Hilfe-Gespräche für Führungskräfte

In Kooperation mit pro mente sana lernen die Kursteilnehmenden Anzeichen psychischer Krankheiten zu erkennen und wahrzunehmen. In mehreren Rollenspielen und Diskussionen werden sie befähigt, ein «Erste-Hilfe-Gespräch» mit Mitarbeitenden zu führen. Denn je rascher mit den Betroffenen das Gespräch gesucht wird, desto einfacher kann geholfen werden. Das Richtige zu tun hilft, menschliches Leid und hohe Folgekosten zu vermeiden.

Bereits eine beträchtliche Anzahl von Führungskräften der kantonalen Verwaltung hat den Workshop «Nichts geht mehr» besucht – weitere sind in Planung. Die Umsetzung der ensa-Kurse starten im Frühjahr 2022.



Und hier erhalten Sie Unterstützung, wenn Sie sich psychisch belastet fühlen:

- Ihre vorgesetzte Person und auch Ihre Personalabteilung stehen Ihnen als Ansprechpersonen zur Verfügung.
- Die Betriebliche Sozialberatung beim Arbeitgeber Basel-Stadt unterstützt Sie bei zwischenmenschlichen Konflikten am Arbeitsplatz, persönlichen oder privaten Problemen, selbstverständlich vertraulich. Auch Vorgesetzte, deren Mitarbeitende sich in einer schwierigen Situation befinden, können sich beraten lassen. Lehrpersonen verfügen über eine eigene, auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnittene Beratungsstelle. Weitere Informationen dazu finden Sie im Intranet.
- Auf der Webseite www.allesgutebasel.ch sind Informationen, Anlaufstellen, hilfreiche Tipps sowie Broschüren für Arbeitnehmende und -gebende zu finden.
- Bei pro mente sana erhalten Sie kostenlose Beratung bei persönlichen Krisen, auf der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten oder bei juristischen Fragestellungen (www.promentesana.ch/angebote).

Wir wünschen Ihnen spannende Gespräche! Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung – darüber sprechen lohnt sich.

Ihre Fachstelle für Betriebliches Gesundheitsmanagement (bgm@bs.ch) ●

«S wie Syrien»

Aufzeichnung: Simone Brutsche

Fotos: zVg



Mahmoud Al Hariri bei der Mittleren Brücke in Basel

Der Syrer Mahmoud Al Hariri arbeitet seit 2017 für den Kanton Basel-Stadt und lebt seit rund zehn Jahren in der Schweiz. Als Assistent Fachperson Betreuung ist er bei der Primarschule Dreispitz für das Erziehungsdepartement tätig.

Was verbindet Sie mit der Schweiz – was mit Ihrem Heimatland?

Mit der Schweiz verbinde ich meine Frau und mein Kind, Freunde, Hobbys, meine Arbeit und meine Zukunft. Mit Syrien verbinde ich den Rest meiner Familie und meine Vergangenheit.

Wie unterscheiden sich die Syrer von den Schweizern?

In Syrien ist man sehr neugierig auf Fremde. Man fasst sehr schnell Vertrauen zu anderen und schliesst schnell Freundschaften. Hier in der Schweiz dauert das ein bisschen länger. In meiner Heimat kann man, wenn man Hunger oder Durst hat, einfach an die nächste Türe klopfen und man wird gastfreundlich empfangen und bewirtet.

Im Winter regnet es viel und die Menschen bleiben daheim. Im Sommer ist man dafür gerne an Gewässern oder im Wald, das haben beide Kulturen gemeinsam.

Über welche Sehenswürdigkeiten verfügt Syrien?

Es gibt viele sehenswerte Städte in Syrien. Ich war seit zehn Jahren nicht mehr dort, aber damals waren Damaskus und Aleppo sehr schön und es gab viele geschichtsträchtige Orte zu entdecken. In meiner Heimat, Daraa, gibt es in der antiken Stadt Bosra ein altes römisches Theater. Ausserdem hat jede Region ihre kulinarischen Spezialitäten. In Daraa ist das zum Beispiel Mlihi. Das ist Bulgur mit Bratbutter, saurem Joghurt und Fleisch. ●



Das römische Theater in Bosra steht seit 1980 auf der Liste der geschützten Weltkulturerbestätten



Das Arbeits- inspektorat ist nicht Spielverder- ber, sondern Partner

Text: Jakob Gubler

Fotos: Georgios Kefalas



Angelos Gerasimou, Leiter Arbeitsinspektorat, bei der Begehung für ein Baugesuch im Vollzugszentrum Klosterfiechten

Seit bald zehn Jahren arbeitet Angelos Gerasimou beim Arbeitsinspektorat, seit 2018 als dessen Leiter. Die Themenvielfalt ist gross, ebenso die Begeisterung über seinen Job.

Da ist jemand am richtigen Ort: Dass Angelos Gerasimou seinen Job als Leiter des Arbeitsinspektorats liebt, wird im Gespräch schon bald einmal klar. «98 Prozent der Arbeit sind sehr angenehm», schwärmt der gebürtige Grieche. Und selbst aus den verbleibenden zwei Prozent nimmt er etwas Positives mit: «Natürlich gibt es manchmal schwierige Kundschaft, aber da lernt man dann immer etwas dazu.»

Guter Dialog mit der Kundschaft

Wer Arbeitsinspektorat hört, denkt vielleicht zunächst an unangemeldete Kontrollen oder gar Schikanen durch die Behörden. Ein Vorurteil, das aber schnell einmal ausgeräumt ist, wenn man sich etwas näher mit dieser Abteilung im Amt für Wirtschaft und Arbeit (WSU) beschäftigt. «Der Kunde ist uns sehr wichtig», sagt Angelos Gerasimou. «Wir sind nicht Spielverderber, sondern versuchen proaktiv zu helfen. Baugesuche beispielsweise werden nach Möglichkeit vor der Eingabe gemeinsam besprochen, das erspart viel Ärger und Leerlauf.»

Neben Planbegutachtungen und Genehmigungen bei Um- und Neubauten insbesondere hinsichtlich sicherheitstechnischer und gesundheitlicher Aspekte führt das Arbeitsinspektorat auch sogenannte Systemkontrollen durch. Die einzelnen Branchen werden insbesondere auf die Einhaltung von Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, persönliche Integrität, psychosoziale Risiken und auf die Einhaltung der Arbeitszeiten überprüft. Zusammen mit Angelos Gerasimou sind es vier Arbeitsinspektoren und drei weitere Mitarbeitende, die jeweils ihre Gebiete «bearbeiten». «Wir sehen viele spannende Sachen, die sonst nicht zugänglich sind, von den Präparaten im untersten Geschoss des Naturhistorischen Museums bis hin zu modernsten Apparaturen im Biozentrum», so der Leiter des Arbeitsinspektorats. «Aber natürlich behalten wir unseren Job im Fokus.» Auch bei diesen Systemkontrollen steht – wie bei der Planbegutachtung und Genehmigung – eine gute Zusammenarbeit mit den Kundinnen und Kunden im Vordergrund. «Wir kommen grundsätzlich nicht unangemeldet zur Inspektion, vor allem bei grösseren Unternehmen besteht oft ein sogenannter «jour fix», wo neue Projekte proaktiv vorgestellt werden.



Unter die Lupe genommen, werden auch die Küche ...

Kontrolle der Corona-Massnahmen rasch eingeführt

Zusätzlich gefordert war das Arbeitsinspektorat durch die Corona-Pandemie. Im März 2020 mussten praktisch von einem Tag auf den anderen interdisziplinäre Teams für die Kontrolle der Corona-Massnahmen und der entsprechenden Schutzkonzepte zusammengestellt werden. «Der Auftrag kam am Vorabend, am nächsten Tag traf ich mich mit einem Mitarbeiter vom Gesundheitsdepartement, zwei Fahndungsmitarbeitenden sowie einem Mitarbeiter aus dem Bereich Migration beim Brunnen des Kunstmuseums und dann ging es los mit der Tour.» Weil diese Kontrollen später nochmals deutlich ausgebaut wurden, musste das Tagesgeschäft teilweise vorübergehend heruntergefahren werden. Nicht möglich war dies allerdings bei den Baugesuchen, diese erreichten trotz Pandemie teilweise neue Höchststände.

Axioma als Glücksfall

Unterdessen konnten jetzt die Corona-Kontrollen wieder zurückgefahren werden, sie erfolgen nur noch schwerpunktmässig oder auf explizite Meldung. Dies macht es möglich, sich wieder vermehrt auf das Kerngeschäft zu konzentrieren. Dank der Umstellung der Fachapplikation auf Axioma konnte da die Effizienz gesteigert werden. «Die Umstellung erforderte einiges an Ressourcen, gelohnt hat es sich aber auf jeden Fall», schwärmt Angelos Gerasimou. Aber die nächste zusätz-

liche Herausforderung steht bereits bevor: Im Sommer zügelt das Arbeitsamt inklusive Arbeitsinspektorat vorübergehend auf das Rosentalareal, weil die Liegenschaft an der Utengasse saniert werden muss.

Arbeitsicherheit auch in den Ferien ein Thema

Erholung von seiner fordernden, aber auch spannenden Arbeit findet der Leiter des Arbeitsinspektorats beim Laufen und vor allem auch beim Schwimmen. Er schwärmt dabei von der seit ein paar Jahren bestehenden Möglichkeit, im Winter in der Ballonhalle Eglisee seine Längen zu schwimmen. Eher selten ist Angelos Gerasimou im Rhein anzutreffen. Dafür geht's in den Ferien oft ans Meer nach Griechenland. Den Verwandten hilft er zusammen mit seiner Familie dann bei der Olivenernte. Auch wenn er bezüglich Arbeitsschutz dort noch einiges an Verbesserungspotenzial ausmacht: «Ganz abstellen kann ich auch in den Ferien nicht», lacht er. Aber wenn einem die Arbeit so viel Spass macht, wie das bei Angelos Gerasimou der Fall ist, spielt das ja keine grosse Rolle. ●

Breites Aufgabengebiet des Arbeitsinspektorats:

Das Arbeitsinspektorat befasst sich mit Fragen des Arbeitnehmerschutzes, der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Zudem ist es Ansprechpartner bei Planbegutachtungen und Plangenehmigungen bei Um- und Neubauten. Ebenfalls zum Aufgabengebiet des Arbeitsinspektorats gehören die Bewilligungserteilung rund um verlängerte oder ausserordentliche Ladenöffnungszeiten, die Sicherstellung von korrekten Preisangaben, die Bewilligungserteilung für die gewerbmässige Kreditgewährung und -vermittlung und nicht zuletzt das Eichwesen.

→ www.awa.bs.ch



... und das Dachgeschoss

Grenzenlos günstig bei voller Leistung.



Wir sind die **günstigste** Krankenkasse für alle Grenzgänger:innen.

Sympany euroline ist die **günstigste Versicherung** für alle*:

ab 26 Jahre: 183.30 CHF/Monat
19–25 Jahre: 146.60 CHF/Monat
bis 18 Jahre: 45.90 CHF/Monat

* Grenzgänger mit Wohnsitz in Deutschland

**Jetzt wechseln
und sparen** 

- ✓ Behandlungen sind in Deutschland und in der Schweiz möglich
- ✓ In Deutschland sind Sie gesetzlich versichert
- ✓ In der Schweiz genießen Sie freie Arztwahl



sympany.ch/grenzgaenger

 **sympany**
versicherungen

Impulsprogramm potenzial@bs – erfolgreicher Abschluss des ersten Durchgangs

Text: Absolvierende Impulsprogramm

Foto: Juri Weiss

Als departementsübergreifendes Nachwuchsförderprogramm richtet sich das Impulsprogramm potenzial@bs an talentierte und motivierte Mitarbeitende mit Potenzial in Führungs-, Fach- oder Projektverantwortung.

Am 3. Februar nahmen die neun ersten Absolventinnen und Absolventen ihre Zertifikate in Empfang. Fünf Absolventinnen und Absolventen der Gruppe Fach- und Projektverantwortung geben Einblick in ihre Erfahrungen bei der Bearbeitung der Transferaufgabe im Rahmen des Impulsprogramms potenzial@bs.

Ein Kernstück der rund einjährigen Potenzialentwicklung war die Transferaufgabe. Für die Erfüllung dieser Aufgabe dienten uns einerseits die bisher erworbenen Erfahrungen aus unseren Stammorganisationen, andererseits auch das Wissen, welches wir während des vergangenen Jahres aus zahlreichen Online-Lerneinheiten und diversen Workshops gewinnen konnten. Unterstützt wurden wir dabei von Mitarbeitenden verschiedener Departemente mit Projekt- und Führungserfahrung (Coaches), externen Fachleuten der Firma Agora Associates GmbH (Tutoren) sowie Human Resources Basel-Stadt (HRBS) und den HR-Abteilungen der Departemente.

Die Vorgaben für die Transferaufgabe waren minimal, die Anforderungen jedoch relativ anspruchsvoll. Galt es doch, ein Thema zu finden, welches departementsübergreifend und interdisziplinär ist. Für uns war dies ein Ruck aus der Komfortzone.



(v.l.n.r.) Lavinia Flückiger (GD), Sidki Sahin (Stawa), Patrick Zraggen (JSD), Sascha Fässler (WSU), Anna-Kathrin Dürig (WSU)

Impulsgebend lag es auf der Hand, ein Projekt zu starten, welches den Mitarbeitenden aller Departemente neue Möglichkeiten bieten soll: ein einheitliches und koordiniertes Angebot von Hospitationen. Dies sind zeitlich begrenzte Einsätze an anderen Orten innerhalb des Kantons, in anderen Kantonen oder sogar im angrenzenden Ausland, mit dem Ziel, den eigenen Horizont zu erweitern, neue Erfahrungen zu sammeln und das berufliche Netzwerk auszubauen. Es soll als Ergänzung zu bestehenden Weiterbildungs- und Austauschmöglichkeiten dienen und insbesondere Mitarbeitende mit Fach- und/oder Projektverantwortung, aber auch alle übrigen Mitarbeitenden mit Potenzial oder Interesse ansprechen.

Bei der Erarbeitung geholfen haben sicher unsere vorhandenen Kenntnisse im Bereich Projektmanagement, aber auch die im Rahmen des Impulsprogramms erworbenen Kompetenzen sowie Kurse ausserhalb dieser Weiterbildung und natürlich regelmässig eingeholte Feedbacks unserer Coaches. Besonders wichtig, ja eigentlich zentral, war sicher der Spirit innerhalb unseres Teams. Die gerechte Aufgabenteilung, das bewusste Nutzen von Kenntnissen einzelner Teammitglieder und die gegenseitige Unterstützung bildeten von Anfang an unsere Leitlinien. Dies, obwohl wir uns – Corona-bedingt – bis Ende Jahr kaum persönlich begegnen konnten.

Ende November 2021 übergaben wir unsere fertige Projekt-Dokumentation und die Ergebnisse den Auftraggebern und präsentierten diese an der Abschlussveranstaltung vom 3. Februar 2022 einem breiteren Publikum von Linien- und HR-Verantwortlichen.

Unser Team wird nach der Potenzialentwicklung wieder getrennte Wege gehen. Aber wir werden die gewonnenen und wertvollen Kontakte aufrechterhalten und sicher auch einen Zeitpunkt finden, dieses Jahr nochmals Revue passieren zu lassen. ●

Sind Sie mindestens zwei Jahre erfolgreich bei Basel-Stadt tätig, wollen sich beruflich weiterentwickeln und mehr Verantwortung übernehmen? Oder haben Sie Mitarbeitende, die motiviert sind, in eine Führungs-, Projekt- oder Fachverantwortung hineinzuwachsen? Dann nutzen Sie das «Impulsprogramm potenzial@bs».

Das mehrstufige Auswahlverfahren wird in regelmässigem Rhythmus durchgeführt. Nutzen Sie das nächste Mitarbeitendengespräch oder den Entwicklungsdialog, um das eigene Potenzial oder das Interesse Ihrer Mitarbeitenden vertieft abzuklären. Nähere Angaben zum Programm finden Sie im Intranet unter: Personal Basel-Stadt → Personalentwicklung → Entwicklung Mitarbeitende



Am 3. Januar 1950 wurde in Kanton Basel-Stadt an der Schiffflände die erste Lichtsignalanlage in Betrieb genommen

War früher alles besser?

Text: Jakob Gubler

Foto: BVD

Früher war alles besser – die Jugend, das Klima und sogar der FCB. Solche Aussagen hört man immer wieder, allerdings gab es diese gemäss Zeitzeugen schon seit jeher. Aber wie war es denn überhaupt früher? Wer es genauer wissen möchte, kann dies in den Statistischen Jahrbüchern nachlesen. Genau 100 Ausgaben sind bisher erschienen.

Im vergangenen Dezember ist die 100. Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs erschienen. Zum Jubiläum sind neu alle Ausgaben dieses «Basler Zahlengedächtnisses» digitalisiert auf der Internetseite des Statistischen Amtes abrufbar, www.statistik.bs.ch/jahrbuch.

Damit wird ein niederschwelliger Zugang auf eine Fülle historischer Daten ermöglicht.

Die digitalisierten Jahrbücher zeichnen ein präzises und vielfältiges Bild der heutigen und früheren Verhältnisse im Stadtkanton. Die Daten eröffnen spannende Zeitreisen in die Vergangenheit und sind auch Grundlage für zukunftsgerichtete Anwendungen.

So ergibt sich beispielsweise für das einleitend erwähnte Klima folgende Entwicklung: Das letzte Jahr, in welchem in den Monaten Dezember bis Februar im Mittel Minustemperaturen gemessen wurden, war 1985 mit $-0,8$ Grad, den letzten aussergewöhnlich kalten Winter gab es 1963 mit $-4,2$ Grad. Seither sind die Wintertemperaturen einem stetig steigenden Trend unterworfen; am wärmsten seit Messbeginn war der Winter 2019/20 mit $5,5$ Grad. Allerdings – weisse Weihnachten waren auch früher nicht garantiert. Im Dezember 1921 schneite es beispielsweise an drei Tagen, liegen geblieben ist der Schnee allerdings nur an einem Tag. Im Jahrbuch von 1921 schreibt der Meteorologe und Grossrat Dr. Walter Strub zur Schneelage: «Das Jahr 1921 war aussergewöhnlich trocken und warm.»

Das Klima ist nur ein Beispiel der reichhaltigen Fülle von Daten, die in den Jahrbüchern nachgeschlagen werden können. Man muss allerdings nicht alle 100 Ausgaben durchstöbern, wenn man etwas sucht: Eine eigens vom Statistischen Amt entwickelte Applikation unterstützt die Nutzenden bei der gezielten Suche nach Jahrbuch-Inhalten. Dies ermöglicht allen Interessierten einen leichten Zugang zu den Daten. ●

Blitzlicht

Regierungspräsident Beat Jans empfängt vor dem Rathaus die Botschafter von Deutschland und Frankreich Michael Flügger und Frédéric Journès



Sie sind immer noch selten – die Anlässe beim Kanton. Das sollte sich nun aber mit der Aufhebung der Corona-Massnahmen wieder ändern. Bereits stattgefunden hat aber im Februar ein hochkarätiger Empfang – der Regierungsrat hat sich im Rathaus mit den Botschaftern von Deutschland und Frankreich über die bilateralen Beziehungen vor dem Hintergrund des gescheiterten Rahmenabkommens ausgetauscht. Später stand dann auch noch eine Besichtigung des Biozentrums auf dem Programm. Impressionen vom Botschafterempfang in unserem Blitzlicht.



Die Basler Regierung zusammen mit den Botschaftern Michael Flügger und Frédéric Journès und dem deutschen Honorarkonsul Urs Gloor

Altersmedizin und Rehabilitation

Das Spital dem ich vertraue!

Einzelzimmer
für Alle*

*ohne Aufpreis

adullam 
Spital



Fred Senn AG Brandschutz
Kaminfeger Feuerungskontrolle
Feuerungsfachmann www.sennenergie.ch

Mittlere Strasse 70 | CH-4056 Basel | Tel 061 321 85 24
Mob 079 226 53 61 | info@sennenergie.ch | www.sennenergie.ch

Notrufgeräte für zuhause & unterwegs

Rund um die Uhr Sicherheit und im Notfall sofortige medizinische Beratung und Versorgung mit unseren Hausnotruf- und mobilen Notrufgeräten.



Kontakt: hausnotruf@mnzbasel.ch Tel. 061 560 15 23



SITZGRUPPE

Fr. 1000.- zahlen wir für Ihre alte
Garnitur beim Kauf einer neuen
Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise.

TRACHTNER
MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch
Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus
Di - Fr 09.00 - 12.30 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 09.00 - 16.00 Uhr

Interview mit Beatrix Schweizer zum 35-Jahre-Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt



Foto: zlg

Frau Schweizer, am 1. April 2022 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch! In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 35 Jahren begonnen?

Meine Tätigkeit habe ich beim damaligen Technischen Dienst (heute Dienst für Verkehrssicherheit) der Verkehrsabteilung/Kantonspolizei als Sekretärin des Dienstchefs begonnen. An dieser Stelle war ich, bis zu meinem Wechsel ins Generalsekretariat JSD im Januar 2011, beinahe 25 Jahre tätig. In der Zeit bei der Kantonspolizei wie auch beim

Generalsekretariat war ich mit zusätzlichen Projekten beauftragt, wie zum Beispiel als stellvertretende Dienstchefin «Akkreditierung» der Euro08, OSZE 2014 oder UEFA 2016.

Was hat sich für Sie persönlich an der Arbeit beim Kanton verändert?

Die Digitalisierung war ganz klar eine grosse Veränderung. Die Schreibmaschine wurde durch den Computer ersetzt, aber auch die Assistenz hat glücklicherweise im Wandel der Zeit eine Vervielfachung der Verantwortungen mit sich gebracht.

Was schätzen Sie heute an Ihrer Tätigkeit am meisten?

Am meisten schätze ich meine Führungsaufgabe, Handlungs- und Entscheidungskompetenzen und die Organisation sowie Durchführung von eidgenössischen und kantonalen (Event-)Projekten. Und natürlich auch die Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden aller Hierarchien sowie die vielen unterschiedlichen Aufgaben, die meine verantwortungsvolle Drehscheibenfunktion mit sich bringt. ●

50 Dienstjahre

Müller Priska 01.04.72
ED, Volksschulen

45 Dienstjahre

Günthardt Christine 16.04.77
ED, Volksschulen

40 Dienstjahre

Griss Christian 16.04.82
ED, Volksschulen

Herold Sibylle 21.05.82
ED, Volksschulen

Hübscher Noemi 16.04.82
ED, Volksschulen

Kempf Sonja 01.05.82
JSD, Kantonspolizei

Peyer Hans 09.06.82
ED, Volksschulen

Regli Beatrice 16.04.82
ED, Volksschulen

Schlatter Hans 01.04.82
FD, Steuerverwaltung

Schreiber Regula 16.04.82
ED, Gymnasium Leonhard

Tiburzi Flavio 01.05.82
ED, Volksschulen

Vogele Andreas 16.04.82
ED, Volksschulen

Wicki Hannah 04.04.82
ED, Volksschulen

Zumstein Beat 16.04.82
ED, Volksschulen

35 Dienstjahre

Baur Hans 28.05.87
PD, Zivilgericht

Bösch Elisabeth 28.04.87
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Ceccaroni-Brodbeck Katja 16.04.87
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Chatelain Roland 18.06.87
JSD, Rettung

De Vos Corinne 01.05.87
ED, Volksschulen

Ehrensperger Roger 01.05.87
JSD, Rettung

Ehrhard Michel 01.05.87
BVD, Städtebau und Architektur

Eng Winistörfer Dagmar 21.06.87
ED, Volksschulen

Faulstich Lukas 15.04.87
JSD, Kantonspolizei

Fricker Daniel 01.05.87
JSD, Kantonspolizei

Haffner Paul 27.04.87
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt

Held Raymond 21.04.87
JSD, Staatsanwaltschaft

Hunziker Benno 01.06.87
IWB, Dokumentation GIS

Kiefer Jacqueline 01.05.87
JSD, Staatsanwaltschaft

Kuhn Beat 16.04.87
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Marchand Denise 16.04.87
ED, Volksschulen

Metzger Martin 16.04.87
ED, Gymnasium Bäumlihof,
Wirtschaftsgymnasium/Wirtschafts-
mittelschule, Volksschulen

Meyer-Egger Franziska 21.04.87
JSD, Kantonspolizei

Pfau Gabriele 16.04.87
ED, Volksschulen

Rösli Nicole 24.05.87
ED, Volksschulen

Schlegel Otto 01.04.87
WSU, Generalsekretariat WSU

Schöpfer Eveline 19.05.87
ED, Volksschulen

Schweizer Beatrix 01.04.87
JSD, Stabsdienste

Stähelin Christine 06.06.87
ED, Volksschulen

Steffen Ulrich 16.04.87
ED, Volksschulen

Wehrli Markus 16.04.87
ED, Gymnasium Bäumlihof

Wehrlin Andreas 16.04.87
ED, Volksschulen

Wettstein Hansruedi 16.04.87
ED, Volksschulen

30 Dienstjahre

Albiez Daniel 01.05.92
IWB, Kundenlösungen

Ammann Hans 22.06.92
JSD, Staatsanwaltschaft

Bader Markus 01.06.92
PD, Zivilgericht

Barella Esposito Michela 15.06.92
WSU, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Bloch Heinz 01.05.92
FD, Steuerverwaltung

Bögli Michael 01.04.92
BVD, Städtebau und Architektur

Bombardini Peter 31.05.92
JSD, Kantonspolizei

Bürgin Cornelia 01.06.92
JSD, Kantonspolizei

Fabian Häring Karin 25.06.92
ED, Volksschulen

Galli Christian 01.04.92
JSD, Kantonspolizei

Gysin Claudia 09.05.92
ED, Zentrum für Brückenangebote

Hardmeier Daniel 01.06.92
ED, Abteilung Finanzen und Controlling

Holstein Patrik 19.04.92
ED, Volksschulen

Hugenschmidt David 31.05.92
FD, HR Basel-Stadt

Jeck Visnja 08.05.92
ED, Volksschulen

Johnston Susanna 22.04.92
PD, Zivilgericht

Kummerer Gabriella 01.06.92
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

Lienert Barbara 21.05.92
ED, Volksschulen

Mannhart Thomas 01.04.92
JSD, Staatsanwaltschaft

Oruncak Ayse 01.06.92
JSD, Stabsdienste

Piraino Santo 01.05.92
IWB, Öffentliche Beleuchtung

Rissanen Hannele Eva 04.06.92
PD, Archäologische Bodenforschung

Schindler Heinz 01.06.92
BVD, Stadtgärtnerei

Schwager Evelyn 23.04.92
ED, Volksschulen

Stalder Daniel 01.06.92
IWB, Kundenlösungen

Wüthrich Christoph 01.04.92
ED, Gymnasium Bäumlihof

Zwahlen Jacqueline 01.04.92
JSD, Kantonspolizei

25 Dienstjahre

Benz Niklaus 01.04.97
JSD, Rettung

Betschmann Felix 01.04.97
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Bürgin Ariane 01.05.97
ED, Leitung Hochschulen

Caderas Fredi 01.04.97
ED, Jugend- und Familienangebote

Darms Aude 11.05.97
JSD, Staatsanwaltschaft

Demirci Dimitro 01.04.97
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Dümen Döndü 02.06.97
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Egli Clemens 01.06.97
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Fernandez Maria Nieves 01.06.97
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Flury Joerg 01.06.97
FD, Steuerverwaltung

Gecici Salman 23.06.97
BVD, Stadtgärtnerei

Gotsch Tobias 01.06.97
IWB, IH EMSRT Energie

Gschwind Hürlimann Manuela
23.05.97
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

Gürtler Claudia 01.06.97
ED, Leitung Mittelschulen und Berufsbildung

Haas Mario 01.04.97
BVD, Tiefbauamt

Jauslin Patrick 01.04.97
IWB, Zentrallager

Kaupp Somm Corinna 11.04.97
JSD, Stabsdienste

Leppert Patrick 01.06.97
PD, Historisches Museum

Loidl Christoph 01.05.97
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Loitz Joachim 16.06.97
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt

Marchon Raphael 01.04.97
JSD, Rettung

Niederer Dilmi Christine 01.05.97
ED, Volksschulen

Piller Gysin Gudrun 01.04.97
PD, Historisches Museum

Scheibler Martin 01.04.97
JSD, Rettung

Schlenker Patrick 01.04.97
JSD, Rettung

Schmid Olivier 01.04.97
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

Sciré Carmelo 01.06.97
ED, Jugend- und Familienangebote

Stauffer Patrick 01.04.97
JSD, Rettung

Vogt Michel 04.04.97
BVD, Tiefbauamt

Wirz Miriam 05.05.97
BVD, Generalsekretariat/HR

Witz Andreas 12.04.97
ED, Volksschulen

Wunderskirchner Reto
01.04.1997
JSD, Rettung

Zysset Matthias 01.04.97
JSD, Rettung

20 Dienstjahre

Barbier Anna-Flavia 16.04.02
ED, Gymnasium Bäumlihof

Benz Alexandra 01.06.02
JSD, Kantonspolizei

Bertsch Michael 01.05.02
ED, Volksschulen

Bezzola Corina 14.06.02
ED, Zentrum für Brückenangebote

Billa Miriam 01.04.02
WSU, Amt für Beistandschaften und Erwachsenenenschutz

Bornschieer Sara 30.04.02
ED, Volksschulen

Bosshard Kurt 01.04.02
PD, Antikemuseum

Butz Daniel 02.04.02
WSU, Sozialhilfe Basel SHB

Caserta Lucia 01.05.02
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Cinar Nafiye 01.04.02
GD, Departementsstab

Cron Michel 01.04.02
BVD, Stadtgärtnerei

Danielzik Roland 01.04.02
IWB, Instandhaltung E

Dessementet Carine 01.05.02
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

Frey Manuela 01.04.02
PD, Historisches Museum

Fricker Isabel 06.06.02
ED, Leitung Jugend, Familie und Sport

Gehriger Fabian 30.04.02
ED, Abteilung Sport

Ghermaoui Latifa 01.05.02
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Giangreco Giuseppe 01.05.02
BVD, Tiefbauamt

Gorrenbourg-Thüring Christine
01.05.02
WSU, Amt für Umwelt und Energie

Grauwiler Roger 13.04.02
JSD, Stabsdienste

Groelly-Greder Caroline 01.04.02
FD, Finanzverwaltung

Grosser Haenni Ines 01.06.02
ED, Volksschulen

Gutzwiller-Schwegler Vanessa
22.04.02
JSD, Kantonspolizei

Gysin Patrick 01.06.02
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt

Hartmann Wyler Irene 20.04.02
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

High Leander 01.05.02
WSU, Amt für Umwelt und Energie

Hof Locher Andrea 27.05.02
ED, Volksschulen

Hug Stephan 01.04.02
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Jenny Solvejg 22.04.02
ED, Volksschulen

Knöpfel Claudia 01.05.02
JSD, Stabsdienste

Lahély Valérie 01.05.02
WSU, Sozialhilfe Basel SHB

Lassau Guido 01.06.02
PD, Archäologische Bodenforschung

Löwenthal Brigitte 01.06.02
BVD, Stadtgärtnerei

Manta Elisabet 01.06.02
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Mbarga Tarquinio Rose 01.06.02
PD, Historisches Museum

Meier Thomas 01.04.02
JSD, Kantonspolizei

Meier Claudine 01.06.02
JSD, Kantonspolizei

Oggenfuss Cécile 16.05.02
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

Pfäfflin Angelika 01.04.02
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

Pfeiffer Debora 01.06.02
ED, Volksschulen

Rainelli Carlo 01.04.02
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Reyes Carpio Andreas 01.05.02
FD, Finanzkontrolle

Rosenbusch Ivan 01.04.02
BVD, Städtebau und Architektur

Rüetschi Dominique 01.06.02
IWB, Kundenservice

Schürch Marc 01.04.02
JSD, Kantonspolizei

Simic Dragan 29.06.02
PD, Kunstmuseum

Simon Eva 01.04.02
JSD, Stabsdienste

Staiger Simone 08.04.02
ED, Volksschulen

Steiner Yvonne 01.06.02
JSD, Kantonspolizei

Stransky Petra 13.05.02
ED, Volksschulen

Studer Therese 01.04.02
ED, Amt für Ausbildungsbeiträge

Thomi Claudia 17.05.02
ED, Volksschulen

Varano-Brun Patrizia 01.05.02
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Vogler Irene 01.06.02
FD, Steuerverwaltung

Wilhelm Alain 16.05.02
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Zangerl Mélanie 01.05.02
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

Entdecke den Doodle für Blutspender.

Zeit, es wieder einmal zu tun.
Jetzt [online Blutspendetermin](#)
vereinbaren.



blutspende-basel.ch



BLUTSPENDE SRK **BEIDER BASEL**



Von Future Trucks und historischen Archivalien

Die Lernenden Marilu Baumgartner und Simone Stucki

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.

Marilu Baumgartner, 19 Jahre alt, Strassentransportfachfrau, Bau- und Verkehrsdepartement

Als Kind habe ich gerne dabei zugeschaut, wie die Glascontainer geleert werden, und war schon immer fasziniert von grossen Fahrzeugen und der Technologie dahinter. Als es an die Wahl meiner Ausbildung ging, habe ich allerdings erst eine andere Branche ausprobiert. Nach einem kurzen Abstecher als Chemie- und Pharmatechnologin habe ich mich mit meiner Mutter beraten, was denn eigentlich zu mir passen würde. Ich bin mechanisch und technisch interessiert, arbeite gerne mit den Händen und bin lieber unterwegs als nur an einem Standort. Somit kam eine Werkstatt nicht in Frage. Irgendwann kamen wir auf den Beruf der Strassentransportfachfrau, der – wie ich jetzt weiss – alle meine Interessen vereint.

Im ersten Lehrjahr fahre ich als Beifahrerin im Lastwagen mit. Schon jetzt merke ich, wie ich mich in normalen, «kleinen» Fahrzeugen nicht mehr ganz so wohl fühle. Man hat in einem Lastwagen einfach einen viel besseren Überblick und viele Spiegel. Autositze stelle ich jetzt immer ganz nach oben, bin aber mit der Übersicht nie wirklich zufrieden.

In meiner Ausbildung lernen wir die Routen zu planen, man lernt die Mechanik der Fahrzeuge in der Werkstatt kennen und ist viel unterwegs – was mir natürlich entspricht. Ein anderer Teil ist der Kundenkontakt: Wir bewirtschaften gechippte Container für Firmen und Privatpersonen, nehmen Sperrgutmeldungen entgegen und haben auch auf unseren Fahrten oft Kontakt zu Anwohnerinnen und Anwohnern, die Fragen stellen. An meiner Lehre beim Tiefbauamt schätze ich, dass ich bereits im ersten Lehrjahr viel mitmachen und selbstständig arbeiten darf. Die verschiedenen Fahrzeuge bieten auch sehr viel Abwechslung. Neulich wurde uns in der Schule der neue Mercedes-Benz Future Truck 2025 gezeigt. So etwas finde ich dann schon ein bisschen übertrieben. Er sieht aus wie ein Stormtrooper und man hat das Gefühl, dass die Entwickler ein bisschen zu viel wollen.

In meiner Freizeit mag ich Videogames und Cosplay. Ein Highlight ist jedes Jahr die Fantasy Basel, wofür ich und meine Freunde eigene Kostüme herstellen. Wenn sich meine Ausbildung ein bisschen eingependelt hat, würde ich gerne mit dem Reiten beginnen. Ich finde Pferde sehr entspannend und mag Tiere allgemein sehr gerne.

Simone Stucki, 40 Jahre alt, Fachfrau Information und Dokumentation, Präsidialdepartement

Bis ich im Sommer 2021 meine jetzige Lehrstelle angetreten habe, habe ich schon viele Berufe und Jobs ausprobiert: von Velokurierin über Betreuerin in Ferienlagern für Menschen

mit Beeinträchtigungen bis zur administrativen Mitarbeiterin. So richtig gepasst hat nichts, dafür bin ich mit der Ausbildung zur Fachfrau Information und Dokumentation nun endlich dort angekommen, wo ich mich wohlfühle.

Dass ich meine Ausbildung, in der ich vereinfacht gesagt zur Archivarin, Bibliothekarin und Dokumentalistin ausgebildet werde, in meinem Wohnkanton und dann sogar im Staatsarchiv absolvieren kann, ist für mich ein Glücksfall. Für meine Ausbildung gibt es nämlich nur sehr wenige Angebote und ich musste auch für andere Kantone offen sein. Die meisten Angebote gibt es in Bibliotheken. Dort ist die Arbeit auch spannend, die Ausbildung im Staatsarchiv ist aber abwechslungsreicher und umfassender, da wir unter anderem auch eine kleine Präsenzbibliothek haben. Das Archivgut ist hier extrem vielfältig: von Urkunden aus dem 11. Jahrhundert über alte

Fotografien bis zu den neusten Ratschlägen aus dem Parlament. Ich mag es auch, dass ich mich mit den Archivalien ausgiebig auseinandersetzen muss. Beim Erschliessen von Beständen muss das Archivgut inhaltlich studiert und dokumentiert werden. Das ist zwar zeitintensiv, macht es für mich aber umso interessanter. Um Bestände auszuheben, heisst es, sich Zeit zu nehmen und natürlich sind saubere Hände das A und O. Für alte Buchbände verwenden wir spezielle Keile, damit der Band nicht ganz geöffnet wird und womöglich dadurch beschädigt würde. Gewisse Urkunden dürfen nur liegend transportiert und Fotografien sollten nur mit Handschuhen angefasst werden.

Privat interessiere ich mich für gesellschaftliche Verhältnisse und Prozesse, höre im Radio gerne Informationssendungen oder lese. Und ich freue mich, im Frühling wieder mit Freundinnen und Freunden Fussball zu spielen. ●

SIMONE FRAGT MARILU:

Hast du einen Lieblingsort in Basel?

Nahe dem Freien Gymnasium im Gellert gibt es einen Hühnerstall. Meine Freunde und ich nennen es den «Kleinen Zolli» und wir treffen uns gerne dort. Selten sieht man hier andere Menschen und man kommt sich vor, als wäre man fernab der Stadt.

hen hat, wie die Menschen damals angezogen waren, begeistert mich immer wieder aufs Neue.

Hast du in deinem Job viel Kontakt zu anderen Menschen abseits deiner Arbeitskolleginnen und -kollegen?

Jetzt noch nicht. Später werden auch die Lesesaalaufsicht und das Beantworten von Anfragen zu meinen Aufgaben gehören. Wir haben unter anderem mit Ahnenforscherinnen, Historikern, Journalistinnen und Studierenden, die ihre Arbeiten schreiben, zu tun.

Wie bist du privat unterwegs?

Mit ÖV oder Velo. An Autofahrstunden bin ich aktuell dran.

Wäre der Job der Buschauffeurin nicht auch etwas für dich?

Nein, das wäre mir zu hektisch mit den vielen Menschen, dem Stadtverkehr und dem extrem strengen Zeitplan.

Welche Einstellung und Gedanken hast du ganz privat zur Abfallproduktion und -entsorgung?

Daheim achten wir seit jeher darauf, wenig Müll zu produzieren und ihn zu trennen, kompostieren und recyceln. Ich finde es schon verrückt, was andere Menschen wegwerfen. Manchmal sind es noch original verpackte Güter. Früher war mir das gar nicht so bewusst.

Nervt dich so etwas nicht?

Doch, manchmal muss ich mich schon zusammenreissen.

MARILU FRAGT SIMONE:

Hast du in Pausen auch einmal Zeit zum «Umeschneuke»?

Es ist sogar erwünscht, dass ich mich über die Bestände im Archiv informiere. Klar, nicht, wenn viel zu tun ist, aber es ist eben auch hilfreich für die Arbeit, wenn ich mit der Zeit weiss, wo was zu finden ist.

Was interessiert dich hier im Speziellen?

Die Bildersammlung ist etwas, was mich sehr fasziniert. Zu sehen, wie Basel vor 100 bis 150 Jahren ausgese-

Hast du eine Verschwiegenheitspflicht?

Ja, das wird vorausgesetzt. Der Persönlichkeitsschutz der in den Akten erwähnten Personen hat bei uns höchste Priorität.

Wie ist es für dich mit 16-Jährigen die Ausbildung zu machen?

Wir haben eine coole, interessierte und eher ruhige Klasse. Alle machen mit und nehmen den Unterricht ernst. Im Vorfeld habe ich mich auch auf die jungen Leute eingestellt. Manchmal ist es lustig, wenn ich mich dabei ertappe, wie ich selbst wieder in längst abgelegte Muster ver falle.



Die Teilnahme an Mitgliederversammlungen ist traditionell gross. Hier: Mitgliederversammlung 1985 mit dem damaligen Verbandspräsidenten Dr. Hans Schaefer

125 Jahre im Dienste des Staatspersonals

Text: Baselstädtischer Angestellten-Verband (BAV)

Fotos: zVg

Der Baselstädtische Angestelltenverband (BAV) feiert in diesem Jahr ein Jubiläum: Seit 125 Jahren setzt er sich für das Staatspersonal des Kantons Basel-Stadt ein – sowohl auf kollektiver als auch auf individueller Ebene.

Am 13. Januar 1897, 20.30 Uhr: 77 Staatsbedienstete finden sich im grossen Saal des Zunfthauses zu Safran zur Gründungsversammlung ein, nachdem im Dezember 1896 einige Basler Beamte die Initiative zur Gründung eines Personalverbandes ergriffen hatten. Geboren war der Verein der Basler Staatsangestellten, der über die Jahre dreimal eine Namensänderung erfuhr. Die Geschichte des Baselstädtischen Angestellten-Verbandes (BAV) hatte damit ihren Anfang genommen.

Staatspersonalverbände waren zu jener Zeit etwas Neues. Neben dem Einsatz für die stete Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung und der verselbstständigten öffentlich-rechtlichen Institutionen, welcher seit mehreren Jahrzehnten insbesondere im Rah-

men der Sozialpartnerschaft erfolgt, ist seit 125 Jahren die individuelle Betreuung der Verbandsmitglieder durch Vorstand und Sekretär eine zweite wichtige Säule der Verbandstätigkeit. Sie zeigt sich bis heute in Rechtsberatung, in Einsprachen und Rekursen zugunsten der BAV-Mitglieder. Seit der Einrichtung eines ständigen Sekretariats in den 1940er-Jahren, das seither stets von einem freiberuflich tätigen Rechtsanwalt betreut wird, hat diese Komponente zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände (AGSt Basel-Stadt) bringt sich der BAV jeweils am in der Regel monatlich stattfindenden Kontaktgespräch mit der Leitung von HR Basel-Stadt sowie an den mehrmals pro Jahr stattfindenden Sozialpartnergesprächen mit der regierungsrätlichen Delegation für Personalfragen ein. Daneben ist der BAV traditionell in vielen anderen wichtigen Gremien, die sich mit dem Anstellungsverhältnis des baselstädtischen Staatspersonals und der angeschlossenen Institutionen befassen, durch Vorstands- respektive Verbandsmitglieder und/oder den Sekretär vertreten.

Der BAV, der schon immer parteipolitisch und konfessionell neutral war, verfügt somit über eine grosse Erfahrung und Fachkompetenz in personalrechtlichen und personalpolitischen Angelegenheiten, von welcher die Mitarbeitenden des Arbeitgebers Basel-Stadt nicht nur auf kollektiver, sondern auch auf indivi-

dueller Ebene profitieren können: Das Rechtsschutzreglement des BAV sieht vor, dass der Sekretär des BAV, der als freiberuflicher Rechtsanwalt tätig ist, den Verbandsmitgliedern zur Besprechung und Behandlung dienstlicher und beruflicher Fragen unentgeltlich zur Verfügung steht. Soweit Verbandsmitglieder im Rahmen von Einsprachen, Rekursen et cetera rechtliche Verbeiständung benötigen, wird diese den Verbandsmitgliedern vom Sekretär ebenfalls gewährt. BAV-Mitglieder haben zudem die Möglichkeit, beim Sekretär eine auf eine Stunde pro Kalenderjahr begrenzte unentgeltliche Rechtsauskunft in privaten – nicht das Arbeitsverhältnis betreffenden – Angelegenheiten einzuholen.

Die Mitgliedschaft im BAV steht allen Mitarbeitenden des Arbeitgebers Basel-Stadt sowie Mitarbeitenden anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Anstalten mit Sitz im Kanton offen. Zudem können Angestellte von privatrechtlichen Institutionen, welche wesentliche staatliche Subventionen erhalten, in den Verband aufgenommen werden. Bereits die Gründer des BAV hatten sich an «sämtliche Staatsbeamten» gewandt – im BAV sind somit seit 125 Jahren Mitarbeitende sämtlicher Berufsgruppen und über alle Lohnklassen hinweg zusammengeschlossen.

Sein 125-jähriges Bestehen wird der BAV – mit seinen Mitgliedern und Gästen – auf dem Wasser feiern: Der Jubiläumsanlass, welcher mit der ordentlichen Mitgliederversammlung 2022 verbunden wird, findet am 21. Juni 2022 auf der MS Rhystärn statt. ●

KONTAKTMÖGLICHKEITEN BAV

Adresse: St. Alban-Vorstadt 21,
4052 Basel

Telefon: 061 272 45 11

E-Mail: info@bav-bs.ch

Website: www.bav-bs.ch





Rudolf Mäglin im Rathaus

Kunst im Büro

Text: Tamara La Scalea und Beat Flury

Foto: Simone Brutsche

Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Neben Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen darf sich heute jeder kunstinteressierte Mitarbeitende für sein Büro Bilder oder andere Kunstwerke nach seinem Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Tamara La Scalea und Beat Flury vom Parlamentsdienst.

Der Parlamentsdienst hat im Jahr 2020 in der ehemaligen Registratur im 2. Stock des Rathauses ein neu renoviertes Grossraumbüro bezogen. Dieser Raum liegt gleich oberhalb des Regierungsratsaals und dient acht Mitarbeitenden als Arbeitsplatz. Als Abschluss der Renovationsarbeiten wäre ein Teamanlass geplant gewesen, bei dem alle Mitarbeitenden des Parlamentsdienstes in der Sammlung des Kunstkredits gemeinsam ein passendes Werk aussuchen, welches die Arbeitsatmosphäre in diesem schönen Raum

bereichert und zum Charakter des neuen Grossraumbüros passt. Doch aufgrund der Corona-Pandemie konnte der Teamanlass leider nicht wie geplant durchgeführt werden. Somit suchten wir, Beat Flury, Leiter Parlamentsdienst, und Tamara La Scalea, Leiterin Rechtsdienst des Parlamentsdienstes, stellvertretend für das ganze Team und unter fachkundiger Beratung von Frau Isabelle Fluri ein geeignetes Kunstwerk aus.

Bei der Auswahl war uns wichtig, dass das Kunstwerk von der Ästhetik her in den Raum passt. Es sollte sowohl den Ansprüchen des historischen Bauwerks als auch dem durch die Renovation moderneren und helleren Ambiente gerecht werden und keinesfalls bedrückend wirken. Das ausgewählte Werk von Rudolf Mäglin (Kranbau im Rheinhafen, 1950) hat beim Besuch im Kunstkredit schnell unsere Aufmerksamkeit erregt. Es passte von Format und Farbe her perfekt in den Raum. Die leicht abstrakte Darstellungsweise kontrastiert gut mit den weiteren Wandmalereien im Büro und die dargestellte Szene von Bauarbeiten im Hafen widerspiegelt die Arbeit des Parlamentsdienstes als Dienstleistungsorganisation für den Grossen Rat, der die Vorberatung und Beratung auch für grosse Bauvorhaben koordiniert. Anlässlich des 50. Todestags von Rudolf Mäglin wurden seine Werke in der ersten Jahreshälfte 2021 in drei Basler Galerien ausgestellt. Auch dieses Werk war eine Leihgabe an eine der Galerien.

Das Gesamtwerk von Rudolf Mäglin hat uns so fasziniert, dass wir zusätzlich zum in Öl und in Farbe gemalten Bild drei schwarz-weiße Drucke von Arbeiterszenen von Rudolf Mäglin für das Büro ausgewählt haben. ●



Arbeitgeber Basel-Stadt erhält ein neues Gesicht

Text: Olga Thiel und David Weber

Konzept/Inhalt: Silvia Wenzel

Im Juni geht der neue Arbeitgebarauftritt live. Wir geben Ihnen bereits jetzt einen exklusiven Einblick. Das neue Profil ist modern und vielseitig einsetzbar. Nach dem Startschuss im Juni wird der neue Auftritt laufend weiter ausgebaut.

In Basel ringen der Kanton, die Privatwirtschaft und andere Organisationen um Fachkräfte und gute Mitarbeitende. In diesem Wettbewerb ist ein professioneller und attraktiver Arbeitgebarauftritt entscheidend. Aus diesem Grund aktualisiert und modernisiert der Arbeitgeber Basel-Stadt die Karrierewebsite www.arbeitgeber.bs.ch und die Rekrutierungstools.

Der neue Auftritt wird im Juni aufgeschaltet. «Momentan arbeiten alle mit Hochdruck daran, dieses Ziel zu erreichen. Bis dahin werden wir regelmässig über den aktuellen Projektstand und den neuen Arbeitgebarauftritt informieren», berichtet Silvia Wenzel, Leiterin des gesamtkantonalen Projektes von Human Resources Basel-Stadt (HR BS).



Die Menschen im Zentrum

In einem ersten Schritt werden die Webseite www.arbeitgeber.bs.ch und unsere Stellenausschreibungen überarbeitet, da sie nach wie vor die wichtigsten Einstiegskanäle für potenzielle Mitarbeitende sind. So informieren sich mehr als 85 Prozent unserer Bewerberinnen und Bewerber über uns als Arbeitgeber auf unserer Webseite. Dabei interessieren sie sich vor allem für konkrete Einblicke in die Aufgabe und den Arbeitsalltag, aber auch für «weiche Faktoren» wie Arbeitsklima, Führung und Kommunikationskultur. Daher wurde bei der inhaltlichen Überarbeitung verstärkt auf die Einbindung dieser Themen und insbesondere Mitarbeitendenporträts geachtet. Barrierefreiheit und die Anwendbarkeit auf digitalen Kanälen sind weitere wichtige Voraussetzungen.

Vielfältig und flexibel

Die Vielfalt des Kantons Basel-Stadt steht beim neuen Auftritt im Vordergrund. «Vielseitig. Arbeiten für Basel-Stadt» ist eine der Hauptbotschaften. Eine Stärke des Konzepts ist die Flexibilität. Je nach Zielgruppe können für die

Gewinnung von Mitarbeitenden andere Adjektive verwendet werden, zum Beispiel «Vernetzt.», «Engagiert.», «Nachhaltig.» oder «Zukunftsorientiert.».

«Beim Rekrutieren von Fachkräften steht der Kanton Basel-Stadt in direktem Wettbewerb zur Privatwirtschaft. Um unser Profil zu schärfen, müssen wir unsere Stärken und Vorzüge als Arbeitgeber aktiv und zielgerichtet kommunizieren.» ●

Andrea Wiedemann, Leiterin HR BS

Wollen Sie mehr erfahren?

Auf 3KP finden Sie in der Themenrubrik «Personalgewinnung» weitere Informationen zur Professionalisierung des Arbeitgebarauftritts. Bei Fragen oder Inputs ist Silvia Wenzel, HR BS, Ihre Ansprechperson: silvia.wenzel@bs.ch, 061 267 48 80.

Dank an alle Beteiligten

Der neue Arbeitgebarauftritt wurde von Mitarbeitenden aus allen Departementen entwickelt. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für ihr grosses Engagement. Das gilt insbesondere auch für die Protagonistinnen und Protagonisten der Berufsporträts. Ein erstes Fotoshooting für die Mitarbeitendenporträts fand letzten Dezember statt. Die Arbeitgeberseiten werden Schritt für Schritt mit weiteren Berufsporträts ergänzt.



Picasso – El Greco

Picasso kennen vermutlich die meisten – El Greco möglicherweise die wenigsten. Jetzt kommt es zu einer einzigartigen Begegnung der beiden Künstler im Kunstmuseum Basel. Gemäss Direktor Josef Helfenstein gehört diese Begegnung zwischen dem auf Kreta geborenen Altmeister Doménikos Theotokópoulos, besser bekannt als El Greco (1541–1614), und Picasso (1881–1973) zu den faszinierendsten kulturgeschichtlichen Ereignissen überhaupt.

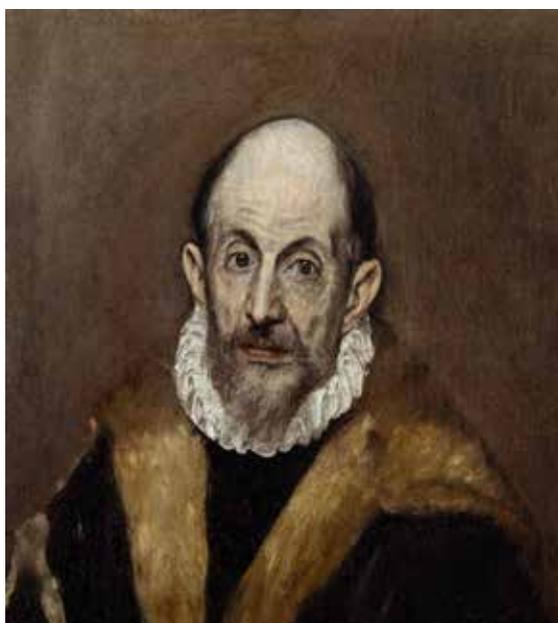
Die Ausstellung zeigt, dass sich Picasso intensiver und länger mit El Greco beschäftigte als bisher angenommen: Das ist in Picassos kubistischen Gemälden ebenso spürbar wie in

seinen Werken der 1930er- und 1940er-Jahre, und auch am Ende seines Lebens nimmt er noch Bezug auf den Altmeister. Die Schau eröffnet nicht nur neue Perspektiven auf Picasso und El Greco, sondern bietet auch Erkenntnisse darüber, welche Bedeutung diese Konstellation für die Entwicklung der Avantgarde-Kunst des 20. Jahrhunderts hatte. ●

Die Ausstellung im Neubau des Kunstmuseums wird am 11. Juni eröffnet und dauert bis zum 25. September.



Foto: RMN-Grand Palais/Mathieu Rabreau © Succession Picasso, 2021 ProLiteris, Zürich



The Metropolitan Museum, New York

Ich geh ins Digital Café

Kommen Sie mit Ihrem Handy oder Tablet und Ihren Fragen vorbei!
digital-cafe.ch

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Beratung kostenlos.
Ohne Voranmeldung.

Pro Senectute beider Basel
bb.prosenectute.ch

Rennvelogruppe BS

28. April, 10:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 75 km, 750 hm, Tourenleiter: Armin
 Katzenberg – Schliengen – Auggen – Liel – Markgräfler Hügelland – Weil.

5. Mai, 10:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 80 km, 450 hm, Tourenleiter: Armin
 Schalamp: Île du Rhin – Hardtwald – Chalampé – Neuenburg – Schliengen – Römerstrasse – Lange Erlen.

12. Mai, 10:00 Uhr, Basel, Gartenbad St. Jakob, 80 km, 700 hm, Tourenleiter: Ruedi
 Buckten – Zeglingen: Liestal – Hölstein – Buckten – Rünenberg – Zeglingen – Gelterkinden – Ergolzthal – St. Jakob.

26. Mai, 10:00 Uhr, Basel, Gartenbad St. Jakob, 90 km, 630 hm, Tourenleiter: Armin
 Laufenburg: Füllinsdorf – Magden – Rheinfelden – Stein – Bad Säckingen – D-Laufenburg – Münchwilen – Bad Säckingen – Nollingen – Grenzach.

9. Juni, 09:00 Uhr, Allschwil, Zollamt Hegenheim, 86 km, 720 hm, Tourenleiter: Ruedi
 Altkirch II: Follensbourg – Jettingen – Altkirch – Illtal – Wollschweiler – Biel-Benken

23. Juni, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 80 km, 900 hm, Tourenleiter: Armin
 Schwarzwald Südhang: Wiesentalradweg – Hausen – Maienberg – Scheideck – Kändern – Markgräfler Weinberge – Lange Erlen.

Alle Rennvelofahrerinnen und -fahrer sind jederzeit herzlich willkommen. Es entstehen weder Verpflichtungen noch Kosten. Bitte um Anmeldung.

Ab der Saison 2022 fährt die Rennvelogruppe BS in zwei Stärkeklassen.

- Die Sportgruppe fährt sportliche Ausfahrten in kleinerem Team mit moderatem Speed.
- Für ambitionierte Fahrerinnen und Fahrer werden ausserhalb vom obigen Tourenprogramm Extratouren mit mehr Kilometern und mehr Höhenmetern angeboten.

Im Falle weiterer Covid-19-Massnahmen werden wir das Tourenprogramm anpassen müssen. Weitere Infos unter armin.trinkler@bluewin.ch und rb@breitband.ch



Bewegung, Teamgeist und Freude – das ist bike to work!

Dass wir uns genügend bewegen, wird in vielen Lebensbereichen immer wichtiger. Wer mit dem Velo zur Arbeit fährt, absolviert dabei bereits ein tägliches Fitnessprogramm – gesund, günstig und umweltfreundlich. Darum macht der Kanton bei der bike to work Challenge mit. Komm auch du im Mai, Juni oder Mai und Juni mit dem Velo zur Ar-

beit, um an der bike to work Challenge 2022 teilzunehmen.

So funktioniert's

1. Profil erstellen und Team bilden auf biketowork.ch
2. Mit dem Velo zur Arbeit fahren und Velotage sammeln
3. Regelmässig online den persönlichen Kalender ausfüllen
4. Preise gewinnen: Verlosung am 7. Juli 2022

Wer mindestens an 50 Prozent der Arbeitstage das Velo benutzt, nimmt automatisch an der Verlosung von Preisen im Gesamtwert von über 120'000 Franken teil.

Home-Office?

Besondere Zeiten verlangen besondere Massnahmen. Deshalb kannst du

deine privaten Velofahrten an Home-Office-Tagen in den Kalender eintragen.

Melde jetzt dein Team an. Wir freuen uns über deine Teilnahme an der Challenge 2022.

Simon Fuchs ist neuer Kantonsarzt

Simon Fuchs hat am 1. März 2022 die Nachfolge des langjährigen Kantonsarztes Thomas Steffen angetreten, der von der Möglichkeit einer vorzeitigen Pensionierung Gebrauch gemacht hat.

Seit 2009 arbeitet Simon Fuchs bereits im Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, seit März 2010 in der Dienststelle Medizinische Dienste in der Abteilung Sozialmedizin, deren Leitung er ab Januar 2016 übernahm. Ab diesem Zeitpunkt war er auch stellvertretender Kantonsarzt. Seit Beginn der Covid-19-Pandemie beschäftigte er sich sehr erfolgreich und mit grossem Einsatz auf verschiedenen Ebenen mit der Pandemiebewältigung. Er leitete insbesondere das Contact Tracing.



- Be- und Überwachung**
- Geld- und Werttransport**
- Schutzdienst**
- Verkehrsdienst**

Kroo Security AG

Basel Hauptsitz
 Hofackerstrasse 72
 4132 MuttENZ
 T +41 (0)61 272 75 50
 F +41 (0)61 332 33 34
 info@kroo.ch

Bern
 Könizstrasse 149
 3097 Liebefeld
 T +41 (0)31 992 75 50
 F +41 (0)31 992 75 51
 bern@kroo.ch

Zürich
 Wehntalerstrasse 275a
 8046 Zürich
 T +41 (0)43 531 75 50
 F +41 (0)43 531 75 59
 zuerich@kroo.ch

www.kroo.ch



Patrick Frauchiger wird Chief Digital Officer

Patrick Frauchiger wird ab dem 1. April das Portfolio der Digitalisierungsprojekte des Kantons koordinieren und gestalten. Er hat sich gegen über 70 Mitbewerberinnen und -bewerber durchgesetzt. Als «Chief Digital Officer» ist er für die Geschäftsstelle Digitale Verwaltung verantwortlich. Der Regierungsrat hat diese Position neu geschaffen, um die Chancen der Digitalisierung und die Synergien zwischen den Departementen auszuschöpfen.



500 Joor zämme

1522 war ein geschichtsträchtiges Jahr: In Spanien endete die erste Weltumsegelung, Ulrich Zwingli schuf in Zürich die Grundlagen für die Reformation – und Basel und Riehen sind zusammengekommen. Im sogenannten «Pfeffinger Handel» erhielt der Basler Bischof die Burg Pfeffingen, im Gegenzug konnte Basel Riehen für 7000 Gulden erwerben. Was damals ein gutes Geschäft für

Basel war, erwies sich im Laufe der vergangenen 500 Jahre als Glücksfall für beide. Gefeierte wird das grosse Jubiläum mit dem Fest «500 Joor zämme» anfangs September auf der Bäumlhofstrasse. Dort – auf der Grenze zwischen Riehen und Basel – wird ein breiter Strauss an kulturellen und natürlich auch kulinarischen Attraktivitäten angeboten.



Geplante Festmeile am Jubiläumsfest



Schon bald stehen wir wieder vor der Herausforderung, was wir im nächsten Halbjahr anbieten, um das Interesse von möglichst vielen Mitgliedern zu treffen. Wir möchten auch für die erst kürzlich Beigetretenen anregend sein. Darum sind Ihre Ideen für spannende Tagesausflüge herzlich willkommen. Wir nehmen Ihre Anregungen unter den unten erwähnten Kontaktangaben gerne entgegen und werden sie, wenn immer möglich, in unser Programm einfließen lassen.

Im Moment befinden wir uns mitten im laufenden Programm. Im April spazieren wir gemütlich durch die Hard, im Mai führt die Wanderung von Rünenberg nach Sissach und eine besondere Besichtigung steht an. Da das Kloster Einsiedeln seit jeher die bekannten Einsiedler-Pferde züchtet, besichtigen wir den dortigen Marstall und werden einiges über diesen Klosterbetrieb erfahren.

Am 25. Mai hoffen wir, dass endlich wieder ein Gipfeli-Treffen stattfinden kann. Im Juni wandern wir auf dem Planetenweg oberhalb von Laufen und im Juli spazieren wir vom Rankhof nach Riehen. Die Termine finden Sie in unserem Programm näher beschrieben. Sollten Sie dieses noch nie erhalten haben, nehmen wir Ihre Bestellung unter der Telefonnummer 061 313 22 23 oder der E-Mail-Adresse pensforum@icloud.com gerne entgegen.

72 Stunden vor dem jeweiligen Anlass, Gipfeli-Treff oder Wanderung, erhalten Sie unter der Telefonnummer 079 691 26 53 Auskunft, ob der Anlass stattfindet. Es lohnt sich, vorher die entsprechende Information einzuholen.

Rosemarie D. Schaller
Vorbereitungs-Team



Mit dem Mietwagen ins Gefängnis

Text: Daniel Hagmann, Staatsarchiv Basel-Stadt.

Foto: Hans Bertolf, BSL 1013 1-1404 1

Die Infrastruktur staatlicher Organe hinkte deren Aufgaben zuweilen nach. Ein Blick in die Bildersammlung des Staatsarchivs zeigt, wie sich die Stadt verändert hat.

Heute fährt die Basler Polizei in hochmodernen Tesla-Autos durch die Stadt. Gut 100 Jahre früher waren die Ordnungshüter aber noch nicht derart auto-mobil. Eigene Fahrzeuge erhielten Basels Polizisten erst in den 1920er-Jahren, und auch nur für einzelne Aufgaben-

bereiche. Für viele Transporte war die Polizei auf fremde Hilfe angewiesen. Bis 1925 war zum Beispiel die sogenannte Lohnhof-Droschke unterwegs, geführt von der Firma Settelen. 1926 wurde dieses Pferdefuhrwerk durch ein Auto ersetzt und die Firma Keller AG erhielt den Auftrag zum Betrieb. Auf obigem Foto, datiert von 1960, ist der 1949 angeschaffte Gefangenenwagen zu sehen, ein stahlblauer Dodge mit acht Gitterzellen. Am Steuer sass ein Mitarbeiter der Keller AG. 1962 dann beantragte das Polizeidepartement, es solle ein eigener, moderner Gefangenenwagen angeschafft werden, gesteuert von geeigneten Korpsangehörigen. Das habe viele Vorteile: Es gelte das Dienstgeheimnis, die Pensionskasse sei geregelt, der Chauffeur sei verwendbar für andere dienstliche Aufgaben – und für Hilfeleistung bei allfälligen Fluchtversuchen. ●

Ihre Pensionskasse, Ihre Hypothek!

Neben der verantwortungsvollen Verwaltung Ihrer Vorsorgegelder, bieten wir Ihnen auch günstige Hypotheken für Ihr Wohneigentum zu fairen und transparenten Konditionen.



Wir begleiten Sie als verlässliche
Partnerin mit kompetenter Beratung.
Erfahren Sie mehr auf pkbs.ch/hypotheken

AUGENBLICK

«Auf der Bühne bin ich gerne die Durchgeknallte»

Cornelia Sommer vor dem TAM-Theater in Weil am Rhein

Text: Jakob Gubler

Foto: Barbara Jung

Cornelia Sommer ist Pfändungsbeamtin beim Betreibungs- und Konkursamt Basel-Stadt und in ihrer Freizeit Schauspielerin am TAM Theater in Weil am Rhein – zwei auf den ersten Blick unterschiedliche Welten, die aber manchmal gar nicht so weit auseinanderliegen.

Den grössten Jugendtraum konnte Cornelia Sommer (bisher) nicht verwirklichen – einen Oscar zu gewinnen, den zweitgrössten aber schon: Schauspielerin zu sein. Mit 16 Jahren stand sie bei einer Laienaufführung des Musikvereins Zwingen zum ersten Mal auf der Bühne, wo es ihr «den Ärmel reingezogen hat». Ganz auf ihre neue Leidenschaft zu setzen, war aber damals nicht möglich. «Wie bei so vielen hiess es auch bei mir zu Hause, ich müsse zuerst etwas Richtiges lernen.» Statt eine Schauspielschule zu besuchen, absolvierte Cornelia Sommer eine Ausbildung auf dem Betreibungsamt in Laufen und wurde dann vor gut zehn Jahren die erste Pfändungsbeamtin in Basel-Stadt, einen Job, den sie immer noch sehr gerne ausübt, wenn auch nicht mehr als einzige Frau in unserem Kanton. Das Theater spielen blieb ein Hobby.

Wie Nervensäge Menderes bei DSDS

In den Schoss gefallen sind Cornelia Sommer ihre geliebten Theater-Auftritte nicht. «Beim bekannten Theaterproduzenten und Schauspieler Dieter Ballmann, der in Riehen das Atelier-Theater leitete, habe ich mich wie Menderes bei «Deutschland sucht den Superstar» immer wieder beworben, bis er sich gemeldet und mir eine Rolle angeboten hat.» Bereits bei der Kostümanprobe für das Dschungelbuch war sie im siebten Himmel. Via Dieter Ballmann ist Cornelia Sommer dann auch zum TAM-Ensemble im Theater am Mühlenrain in Weil am Rhein gekommen.

Die Achterbahn soll schon bald wieder losfahren

Während im Berufsleben Besonnenheit gefragt ist, spielt Cornelia Sommer auf der Bühne am liebsten einen «durchgeknallten» Charakter. «Besonders gefallen würde mir etwa das Rumpelstilzchen.» Im Zwei-Personen-Stück «Achterbahn», wo sie zusammen mit TAM-Theaterleiter Klaus-Peter Klein als Juliette und Pierre brillierte, kam sie dieser Wunschvorstellung sehr nahe. Leider konnte das Stück bisher wegen der Corona-Pandemie nur während kurzer Zeit gespielt werden. Sobald wie möglich soll die Achterbahn aber wieder «losfahren», denn die Kritiken waren hervorragend. So schrieb etwa

die «Oberbadische Zeitung»: «In einer brillanten Aufführung liessen Cornelia Sommer und Klaus-Peter Klein als Juliette und Pierre die Zuschauer an ihrer «Achterbahn der Gefühle» nicht nur teilhaben, sondern nahmen sie förmlich mit auf die Berg- und Tal-Fahrt durch Gefühlswelten aus Illusionen, Wahrheiten und Lügen, geheimen Wünschen und realen Erkenntnissen.» Parallel zur Achterbahn soll dann auch das Stück «Sex isch gsünder als Kopfsalat» wieder aufgenommen werden, bei dem sie im Ensemble von Yvette Kolb ebenfalls im TAM-Theater auftritt. Hoffentlich macht Corona nicht erneut einen Strich durch die Rechnung.

Rolle als Fiesling muss man akzeptieren

Nicht nur auf der Theaterbühne, auch als Pfändungsbeamtin ist schauspielerisches Talent gelegentlich gefragt: «Für einige Schuldnerinnen und Schuldner sind wir verantwortlich für ihre Misere, es gilt dann, die Kontrolle nicht zu verlieren und vielleicht sogar nach aussen die Rolle als «Fiesling» zu akzeptieren.» Grundsätzlich möchte Cornelia Sommer aber natürlich ein gutes Einvernehmen mit ihrer «Kundschaft» pflegen, was auch in vielen Fällen gelingt. Einen Oskar gibt's dafür aber definitiv nicht.

→ www.tam-weil.de